

ULRICH KÜHNE-HELLMESSEN

DIE
100
BESTEN
FUSSBALLER
2017

riva

© des Titels »DIE 100 BESTEN FUSSBALLER 2017« (978-3-7423-0143-7)
2017 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

Das Endspiel war wie schon 2014 ein Madrider Stadtderby. Real gegen Atlético, Spiel- gegen Abwehrkunst. Das Finale von Madrid wurde im Elfmeterschießen entschieden. Den letzten und entscheidenden Strafstoß verwandelte Cristiano Ronaldo – und küsste anschließend den Pokal.



CHAMPIONS LEAGUE

11. TITEL FÜR REAL MADRID



© des Titels »DIE 100 BESTEN FUSSBALLER 2017« (978-3-7423-0143-7)

2017 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

EUROPA MEISTERSCHAFT

PORTUGAL SCHLÄGT FRANKREICH



© des Titels »DIE 100 BESTEN FUSSBALLER 2017« (978-3-7423-0143-7)

2017 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>



Deutschland, Italien, Frankreich – die Favoritenliste war lang bei der Euro 2016. Aber keiner hatte Portugal auf dem Zettel. Die junge Mannschaft von Trainer Fernando Santos überraschte im Finale auch Gastgeber Frankreich und gewann durch das 1:0 von Éder in der Verlängerung. Es war der erste Titel für Portugals Nationalmannschaft.

SÜDAMERIKA MEISTERSCHAFT

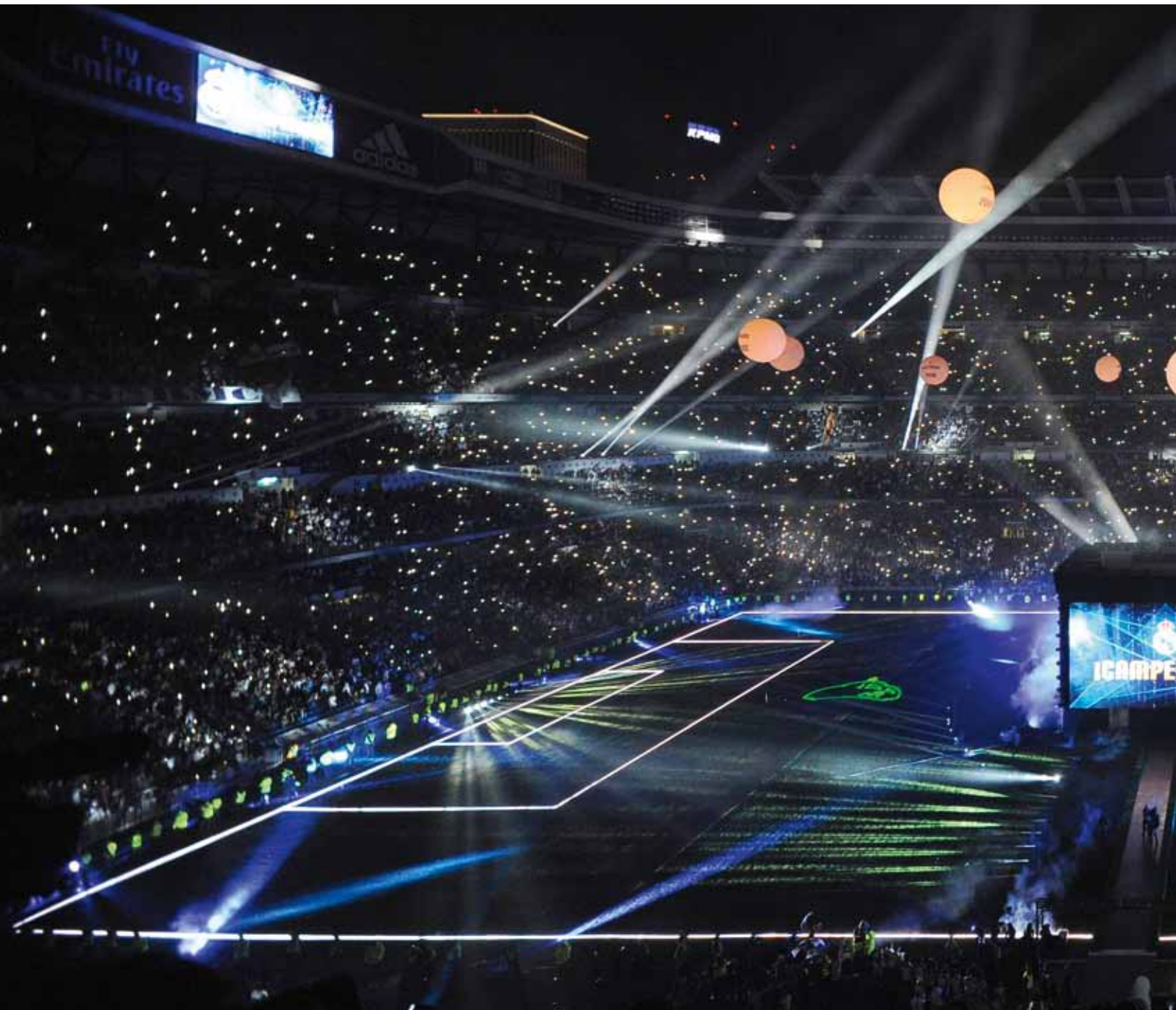
WIEDER KEIN TITEL FÜR MESSI





Der südamerikanische Fußballverband CONMEBOL feierte seinen 100. Geburtstag. Die Sonderausgabe des Copa América wurde in den USA ausgespielt. Wie schon ein Jahr zuvor standen sich erneut Argentinien und Chile im Endspiel gegenüber, wie zuvor triumphierte Vidal über Messi. **Chile gewann das Elfmeterschießen mit 4:2.**

Die neue Weltrangliste



Wer ist der Beste?

Die Diskussion ist so alt wie der Fußball. Jahr für Jahr wird beim »Don Ballon«, von der französischen Sportzeitung L'Équipe ins Leben gerufen, der Weltfußballer gewählt. Nationaltrainer und –

des Fußballs



Kapitäne dürfen hier abstimmen und haben sich seit 2008 für zwei Namen entschieden: fünfmal Lionel Messi, dreimal Cristiano Ronaldo. Um eine wirkliche Rangliste der Top 100 zu erstellen, bedarf es harter Fakten.

Deutschlands wertvollste Bein. Thomas Müller liegt in dieser Weltrangliste als bester Deutscher auf Platz 10.



Als Verlag und Redaktion beschlossen, ein Buch mit dem Titel »Die 100 besten Fußballer des Jahres« auf den Markt zu bringen, begann das große Rätselraten: Wie schaffe ich eine gerechte Wertung? Wie beurteilen wir, wer der Beste, der Zweitbeste, die Nummer 100 wird? Wie lassen sich Abwehrspieler und Angreifer vergleichen?

Diese Rangliste ergibt sich aus einem Punktesystem. Wir haben neben der Platzierung auch die Punkte dargestellt, um ein gerechtes Urteil zu fällen. Dieses Punktesystem setzt sich aus vier Komponenten zusammen:

- Der Marktwert. Dabei handelt es sich sicherlich um eine subjektive Zahl, gestützt auf das Online-Portal »transfermarkt.de«, das positions- und länderübergreifend den Marktwert definiert. Wir haben hier den Wert vom 30. September 2016 zugrunde gelegt und damit die Zahlen nach Abschluss der Transferperiode.
- Die Transfersumme. Haben Spieler im Sommer den Ver-

ein gewechselt, so wurde die Transfersumme berücksichtigt, die zum Teil deutlich über dem Marktwert lag. Bei Paul Pogba, dem teuersten Spieler aller Zeiten, ebenso wie bei Leroy Sané, dem teuersten deutschen Spieler aller Zeiten. Der Quotient aus Marktwert und Transfersumme ist somit die Basis unserer Rechnung.

- Die Erfolge. Wer Titel gewonnen hat, wird mit Zusatzpunkten dekoriert. Champions League, Europameisterschaft, Olympiasieg oder Südamerika-Meisterschaft bringen 10, eine nationale Meisterschaft 5 und ein nationaler Pokalsieg bringt 3 Sonderpunkte.

- Persönliche Auszeichnungen. Um eine weitere Differenzierung zu erreichen, haben wir persönliche Ehrungen berücksichtigt. Wer in seinem Land als Fußballer des Jahres ausgezeichnet wurde, erhielt 10 Zusatzpunkte. Genauso, wer in seinem Land als Torschützenkönig geehrt wurde.

Bestbezahlter deutscher Fußballer. Toni Kroos mit Präsident Florentino Pérez nach seiner Vertragsverlängerung bei Real Madrid.



Um unser Ranking plausibel zu machen, hier zwei Beispiele: Der Marktwert von Leroy Sané beläuft sich auf 30 Millionen. Manchester City aber überwies an Schalke 50 Millionen. 30 plus 50 ergibt 80. Hier haben wir den Mittelwert in Punkte umgemünzt. Da Sané keine nationalen Titel gewinnen konnte und auch ohne persönliche Auszeichnung blieb, bleibt es bei 40 Punkten. Diese Punktzahl reicht in unserem Ranking für Platz 55.

Bei Jérôme Boateng (Marktwert: 45 Millionen gleich 45 Punkte) sieht die Rechnung anders aus: Er wurde Meister (plus 5 Punkte) und Pokalsieger (plus 3 Punkte) und wurde in Deutschland zum Fußballer des Jahres gewählt (plus 10 Punkte). Daraus ergibt sich eine Punktzahl von 63 und Platz 18 in unserer Rangliste.

Damit ist Jérôme Boateng die Nummer eins unter allen Abwehrspielern der Welt. Kein anderer kommt auf eine so hohe Punktzahl, kein anderer war so erfolgreich wie der Weltmeister

aus Berlin, der seit 2011 das Trikot des FC Bayern trägt und seinen Vertrag mit den Münchnern bis 2021 verlängert hat. Auf den ersten zehn Plätzen liegen – bis auf eine Ausnahme – ausschließlich Angreifer, Stürmer, Torjäger. Die Ausnahme heißt Paul Pogba. Obwohl für den Franzosen die höchste Abloesumme aller Zeiten bezahlt wurde, ist er nicht der Beste. Pogba wurde zwar mit Juventus Turin Meister und Pokalsieger, aber mit Frankreich nicht Europameister. Dennoch zahlte Manchester United die Rekordsumme von 115 Millionen Euro.

Durch neue TV-Verträge, die seit Sommer 2016 gelten, erhält die englische Premier League für die nächsten drei Jahre 6,9 Milliarden Euro. Damit hat jeder englische Klub weit mehr Geld zur Verfügung als die Konkurrenten aus anderen Ländern. Auch die Bundesliga konnte zwar einen neuen Rekorddeal abschließen, der – erst ab Sommer 2017 gültig – für drei Jahre 4,64 Milliarden Euro garantiert, aber 30 Prozent

Bester Abwehrspieler der Welt.
Jérôme Boateng auf Platz 18.



geringer ausfällt als der der Briten. Auch deshalb spielen von den 100 besten Fußballer der Welt nur 15 in der Bundesliga, aber 36 in England. Denn keine andere Liga schwimmt dermaßen im Geld und hat so viel investiert wie die Engländer. Allein Manchester United, ohnehin der reichste Verein der Welt, investierte durch die Familie Glazer, die Inhaber von United, satte 781 Millionen, damit im Stadion Old Trafford Superstars wie Ibrahimović, Pogba, Rooney oder Schweinsteiger auflaufen. Mit José Mourinho wurde zudem der teuerste Trainer als Nachfolger von Louis van Gaal verpflichtet. Noch nie wurde im Weltfußball so viel Geld in eine Mannschaft investiert. Stadtnachbar Manchester City, seit Sommer vom Spanier Pep Guardiola trainiert, landet in diesem Weltranking mit 665 Millionen auf Platz drei. Dazwischen haben sich die »Königlichen« von Real Madrid geschoben, die einst für Bale und Ronaldo jeweils rund 100 Millionen Euro ausgegeben haben.

Aber Geld schießt keine Tore. Trotz dieser Wahnsinns-Investitionen beherrschen nicht die englischen, sondern nach wie vor die spanischen Klubs den europäischen Fußball. Auch 2016 wurden beide europäischen Titel von Spaniern gewonnen: Real Madrid gewann die Champions League (im Stadtduell gegen Atlético), der FC Sevilla die Europa League. Obwohl nur 28 Spieler der Top 100 in der Primera Division auflaufen, bestätigt diese Rangliste: Die besten Spieler spielen in Spanien!

Auf Platz eins (wenig überraschend): Cristiano Ronaldo. Der Portugiese hat sich uns, seinen Fans, in diesem Sommer zwei Träume erfüllt. Mit Real Madrid gewann er nach 2014 erneut die Champions League, mit Portugal wurde der exzentrische Stürmerstar überraschend erstmals Europameister. Damit hat er sich Platz eins verdient.

Lionel Messi, der wieselflinke Argentinier in Diensten des FC

Beste Torhüter der Welt.
Manuel Neuer auf Platz 27.



Barcelona, wurde spanischer Meister. Bei der Südamerika-Meisterschaft verlor er das Finale gegen Chile, in der Champions League scheiterte er mit seiner Mannschaft bereits im Viertelfinale an Atlético Madrid. So blieb für ihn nur Platz zwei. Auf Platz drei liegt sein Vereinskollege und Olympiasieger Neymar, der mit Brasilien im Finale gegen Deutschland nicht nur Gold gewann, sondern auch auffälligster Akteur war und seinen Landsleuten im heimischen Maracanã einen ersehnten Traum erfüllte.

Unter den Top 10 sind auch zwei Spieler des FC Bayern München: Robert Lewandowski, mit 30 Treffern Torschützenkönig der Bundesliga, und sein kongenialer Angriffspartner Thomas Müller. Obwohl Deutschlands Allzweckwaffe bei der Euro 2016 ohne eigenen Treffer blieb, half er entscheidend mit, dass der FC Bayern nach wie vor zu Europas Top-Adressen gehört. So sind in den Top 100 nicht weniger als elf

Bayern-Spieler vertreten, Boateng als bester Abwehrspieler der Welt auf Platz 18, Manuel Neuer als bester Torhüter der Welt auf Platz 27. Thiago Alcántara schaffte es gerade noch auf Platz 100.

Wichtige Leistungsträger aber fehlen: Weder Robben noch Ribéry oder Lahm tauchen in dieser Liste auf. Denn Marktwert und Transfersummen werden entscheidend durch das Alter geprägt und damit durch die Möglichkeit einer Refinanzierung. Arjen Robben (geb. 23.1.1984), Franck Ribéry (geb. 7.4.1983) und Philipp Lahm (geb. 11.11.1983) haben wie Xavi Alonso die 30 längst passiert, ein Weiterverkauf erscheint daher nahezu ausgeschlossen. Deshalb fehlt auch Zlatan Ibrahimović in dieser Liste, der ablösefrei von Paris St. Germain zu Manchester United gewechselt ist, dort aber mit 12,5 Millionen Euro Jahresverdienst

Jubelt jetzt für ManU. Zlatan Ibrahimović, der exzentrische Schwede, fehlt in dieser Rangliste. Er ist 35 Jahre alt, sein Marktwert entsprechend niedrig.



zu den Spitzenverdienern zählt. Ibrahimović ist bereits 35. Zu Deutschlands Spitzenverdiener hat sich Toni Kroos entwickelt, obwohl er in dieser Weltrangliste des Fußballs »nur« auf Platz 16 liegt. Real Madrid belohnte seine enorme Wichtigkeit für das Spiel der »Königlichen« mit einer Vertragsverlängerung um sechs Jahre bis 2022. Diese Unterschrift ist Real 120 Millionen Euro wert, ein Jahressalär von rund 20 Millionen Euro. »BILD« rechnete daraufhin den Tagessatz auf 54.800 Euro hoch und einen Stundenlohn von 2.283 Euro aus. Trotz eines Ronaldo, eines Bale, eines Benzema sagt Real-Trainer Zinedine Zidane: »Es ist ein Glück, einen Spieler wie ihn zu haben.« Einer, der das Spiel bestimmt, einer, dem nachgesagt wird, er spiele mit der Präzision eines Navigationsgerätes. Obwohl weder seine Torerfolge noch seine Torvorlagen für Ausschläge in den Fußballdatenbanken sorgen, ist er der Spiritus Rector des Spiels, sowohl bei Real Madrid

als auch in der deutschen Nationalmannschaft. Real weiß zu schätzen, was sie an ihm haben. Sehr zum Ärger des FC Bayern, der 2014 nicht bereit war, Kroos auf ein Gehaltsniveau mit einem Mario Götze zu hieven und ihn – ein Jahr vor Vertragsablauf – nach Madrid ziehen ließ.

Bei allem Geld, das nunmehr im Umlauf ist: Unter den Top 30 wurden mit Pogba und Higuaín nur zwei Spieler in der letzten Wechselperiode transferiert. Innerhalb unserer Top 100 sind es gerade 20 Prozent. Die guten Spieler wissen, was sie an guten Klubs haben. Und die guten Klubs wissen, was sie an guten Spielern haben. Deshalb hat Real den Vertrag mit Kroos vorzeitig verlängert und sein Gehalt verdoppelt. Deshalb hat auch Bayern München die Verträge mit Leistungsträgern wie Müller oder Boateng frühzeitig verlängert inklusive einer dem Marktwert angepassten Gehaltssumme. Eine längere Vertragslaufzeit erhöht zudem mögliche Ablösesummen.

Bei Bayern eine Institution. Kapitän Philipp Lahm ist nach wie vor einer der besten Rechtsverteidiger der Welt, trotz seiner 32 Jahre.



Nur durch Marktwert und Transfersummen lässt sich nicht ablesen, wer wirklich der Beste ist.

Deshalb bleibt die Diskussion, wer nun wirklich der beste Fußballer der Welt ist, eine subjektive Einschätzung. Lassen sich Positionen vergleichen? Ist Ronaldo wirklich besser als Kroos? Wie könnte Ronaldo glänzen, wenn ihn Kroos nicht ständig so hervorragend in Szene setzen würde? Warum haben es nur vier Torhüter unter die Top 100 geschafft, obwohl ein verhintertes Tor doch ebenso hoch zu bewerten ist wie ein erzieltes? Gehören nicht Lahm, Robben, Ribéry oder Ibrahimović in die Liste der Top 100, auch wenn sie eine Altersgrenze überschritten haben? Wieso hat es mit John Stones ein englischer Abwehrspieler in die Top 50 geschafft, der nicht einmal Stammspieler in seiner Nationalmannschaft ist? »Egal, welches Punktesystem zugrunde liegt: Eine Rangliste des Weltfußballs bleibt immer eine subjektive Einschätzung«,

so der frühere TV-Experte Günter Netzer, der sicherlich zu den Fußball-Weisen im Lande zählt.

Dieses Buch liefert deshalb nicht nur Porträts der besten Spieler der Welt, sondern herrliches Futter für alle Fußballfans und besten Diskussionsstoff.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

ULRICH KÜHNE-HELLMESSEN
Herausgeber

»USA, China, Indien: Der globale Fußball-Hype wird weitergehen«

CHRISTIAN
NERLINGER
INTERVIEW

Christian Nerlinger (43) kennt alle Facetten des Fußballs. Von 1993 bis 2005 war er Profi, spielte für Bayern, für Dortmund, die Glasgow Rangers und den 1. FC Kaiserslautern. Er war als Nachfolger von Uli Hoeneß erst Manager, dann Sportdirektor beim FC Bayern. Seit 2014 ist er Geschäftsführer der Sport-Management-Agentur SAM-Sports, einer Tochter des Medienkonzerns ProSiebenSat.1, betreut hier u.a. Jérôme Boateng und Jonathan Tah. Er hat die Entwicklung des Fußballs hautnah miterlebt und einen dreidimensionalen Blick auf das weltweite Geschehen. Er sagt: »Fußball ist Fußball geblieben. Wer glaubt, dass Fußball heute ein Computerspiel ist, wird scheitern.«

Herr Nerlinger, beginnen wir gleich bei dem Transfer des Jahres: Inwieweit ist eine Summe von 115 Millionen für einen Spieler wie Paul Pogba gerechtfertigt – a) aus Sicht eines Sportdirektors, b) aus Sicht eines Investors?

CHRISTIAN NERLINGER Diese Frage kann nur der Klub selbst beantworten. Wenn wir von diesen Ausschlägen spre-

chen, sind wir vor allem bei den englischen Klubs. Wenn wir sehen, wie die Engländer international abschneiden, in der Champions League, in der Europa League, muss man doch zu der Erkenntnis kommen: Diese Summen sind weder zielführend noch notwendig. Zu einer guten Fußballmannschaft gehört mehr als nur ein dickes Bankkonto.

ManU ist der reichste Verein der Welt. Ist diese Investi-





Spieler, Sportchef, Berater.
Christian Nerlinger kennt alle
Facetten des Fußballs.

tion in einen Spieler wie Pogba eine Marketingmaßnahme, um die internationale Positionierung zu sichern?

NERLINGER Im Fußball ist der Wertmesser der Trophäenschränke. Es geht natürlich auch um die Erschließung neuer Märkte, aber in erster Linie um Titel, um nationale und internationale Erfolge. Darüber erfolgt die Positionierung. Also muss man dem Erfolg alles unterordnen. Die Engländer werfen die

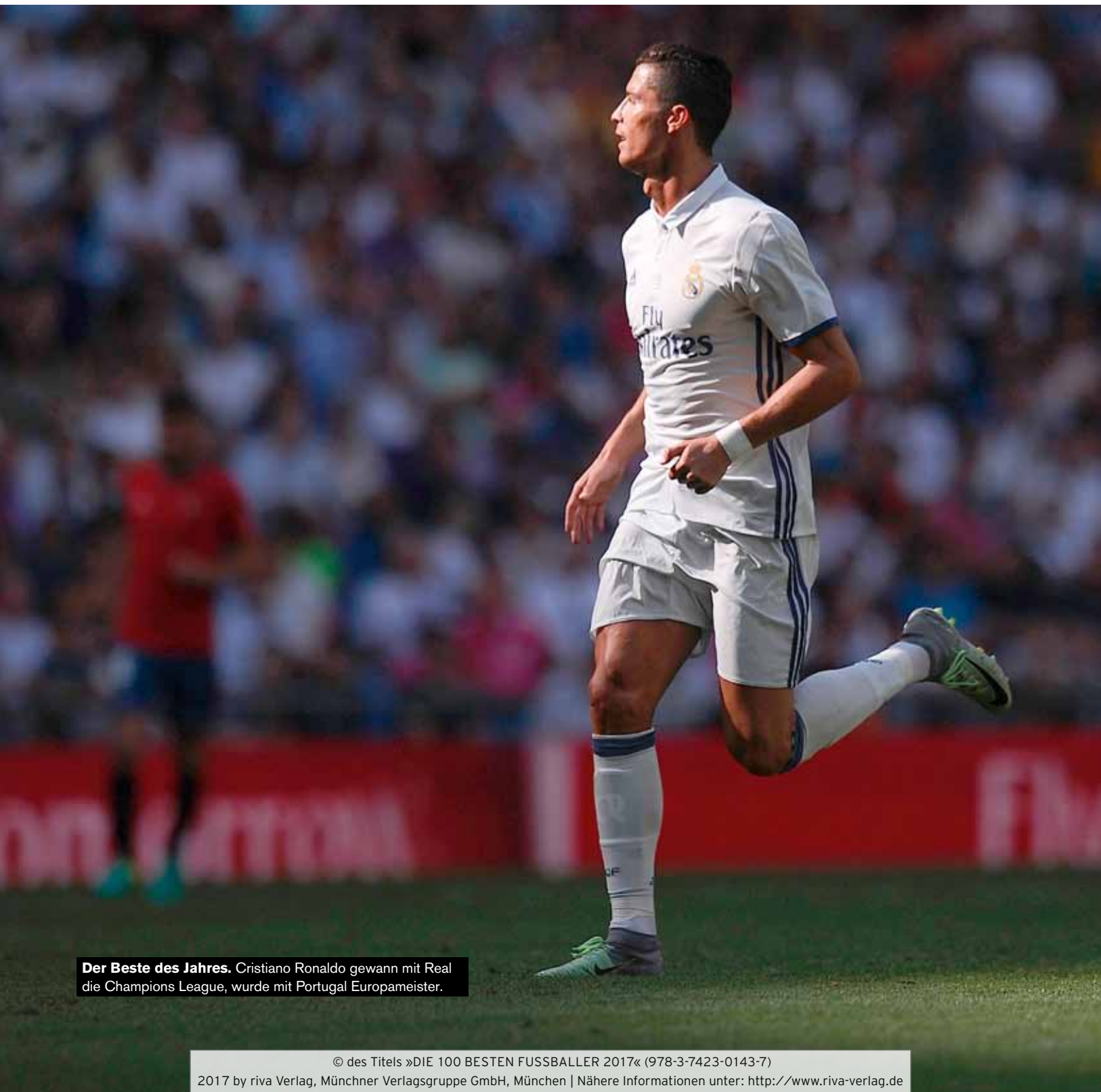
Marketingmaschinen an, fliegen in der Weltgeschichte herum, wodurch das Sportliche zu kurz kommt. Deshalb ist es auch wichtig, dass die handelnden Personen den Fußball verstehen und nicht nur Bilanzen lesen können.

Sie meinen wie bei Bayern, wo mit Hoeneß, Beckenbauer, Rummenigge stets ehemalige Weltklassefußballer an der Vereinsspitze standen?

1

CRISTIANO RONALDO

REAL MADRID [140]



Der Beste des Jahres. Cristiano Ronaldo gewann mit Real die Champions League, wurde mit Portugal Europameister.



LOS! SEI DER BESTE!

Cristiano Ronaldo kann gar nicht anders – er muss sich immer wieder beweisen, dass er der Schönste, der Schnellste, das Maß aller Dinge ist. Bei der Europameisterschaft 2016 scheint der Masterplan des Portugiesen zu implodieren.

Im Juli 2016 bewegt sich der Fußball-Profi Cristiano Ronaldo (der Mann nimmt für sich in Anspruch, der Beste der Welt zu sein) wieder einmal in ganz dünner Luft. Er hat fast alles gewonnen, gerade auch mal wieder die Champions League – aber mit der Nationalmannschaft ist er immer wieder böse auf die Nase gefallen. Ai meu Deus! Wie viele Tränen hat der göttliche Ronaldo schon vergossen, weil er wieder einmal mit seiner Landeself gescheitert war.

2016 hat er es mit der Equipe bis ins Finale geschafft. Für Ronaldo, mittlerweile auch schon 31 Jahre alt, würde mit dem Titelgewinn ein Kindheitstraum in Erfüllung gehen. Jetzt hat der Weltfußballer wohl die letzte Chance, seine Karriere auch mit der Seleção zu vergolden. »Davon habe ich immer geträumt. Ich habe so viele Titel gewonnen und so viele Preise bekommen. Aber dieser Titel ist das Größte für mich.«

Er hat sich während des Turniers selbst aus der Krise gekämpft. Nun ist Ronaldo der Ronaldo, der er sein will. Oder, wie es die »Welt am Sonntag« vor dem Finale formuliert: »Ronaldo, so viel steht fest, ist der Modellathlet des Weltfußballs. Der Mann, der von seinen Eltern nach US-Präsident Ronald Reagan benannt wurde, hat das Spiel insofern tatsächlich amerikanisiert: Work-out und Statistiken, zwei Eckpfeiler des US-Sports, wurden im Fußball nie so zelebriert wie bei ihm, dem bestverdienenden Spieler des Universums (71,79 Millionen Euro Jahreseinnahmen). Auch in Frankreich hat er schon wieder zahlreiche seiner geliebten Bestmarken erreicht. Er ist jetzt portugiesischer Rekordnationalspieler (132 Einsätze) und hat Michel Platini als EM-Rekordtorschütze eingeholt (neun Tore). Kein Spieler in der Turniergeschichte hat bei so vielen Endrunden getroffen (vier), keiner so viele Torschüsse abgegeben (122), keiner so viele Kopfballtore erzielt (fünf). Die Frage ist: Kann er auch Europameister werden?«

Frankreich geht als Favorit ins Match. Der Gastgeber hat die besseren Einzelspieler, den besten Angriff, mit Griezmann den Top-Torjäger des Turniers. Frankreich hat die Deutschen aus dem Rennen gekickt – wer soll diese Mannschaft noch stoppen?

Die Portugiesen? Diese Zerstörer, diese Minimalisten? Nein, sagen die Gastgeber.

Die Portugiesen halten dagegen, dass man nicht von ungefähr in einem Endspiel landet. »Niemand hat uns bisher in diesem Turnier besiegt, und ich hoffe, dass Frankreich das auch nicht schaffen wird. Es wird ein sehr hartes Spiel für beide«, erklärt der Star der Mannschaft. Cristiano Ronaldo verweist auf eine blitzsaubere Defensivtaktik und das schnelle Umschalten. So hat sich letztendlich Portugal gegen Geheimfavorit Kroatien, Polen und das Überraschungsteam aus Wales durchgesetzt.

Noch nicht mal eine Viertelstunde ist gespielt, da humpelt Ronaldo und sieht ängstlich zu seinen Beinen hinunter. Koscielny – mit 83 Prozent gewonnenen Zweikämpfen der beste Verteidiger der EM – geht sehr rüde mit dem Superstar um. Das böse Foul aber kommt



Eleganz am Ball.

Ronaldo ist schnell, torgefährlich, kopfballstark.

von Payet, der dem begnadeten Portugiesen das Knie kaputt tritt. Portugal wackelt.

Ronaldo hinkt im Abseits herum. Sein Kollege João Mário zupft ihn am Ärmel. Ronaldo setzt sich auf den Rasen. Er weint. Seine Kameraden legen ihm die Hand auf die Schultern, der Doc packt viel Eis aufs Knie. Eines der teuersten Knien des Fußballs wird bandagiert. Ronaldo hat alle Verzweiflung der Welt im Gesicht. Seine Freunde wehren sich derweil zornig zu zehnt.

Cristiano Ronaldo versucht es noch einmal. Das wird ein harter Kampf für diesen Günstling der Fußball-Götter. Nein, es geht nicht. Minute 23 – und der große Cristiano Ronaldo gibt ein Zeichen, dass er ausgewechselt werden müsse. Ronaldo setzt sich wieder auf den Rasen, streift die Kapitänsbinde ab. Er hat starke Schmerzen. Die Sanis kommen mit der Trage. Ronaldo hat die Augen geschlossen, das Stadion applaudiert. Trainer Deschamps tröstet den Star des Gegners.

Was jetzt, Portugal? Ist das der nächste geplatzte Traum eines Superstars, aus dem die Fans manchmal nicht so recht klug werden?

Es gibt Momente, da tritt Cristiano Ronaldo wie ein strahlender Held auf die Bühne. Man muss ihn lieben, weil er so herrlich beim Selfie-Posieren mitmacht. Dann wieder ist er ein arroganter Kotzbrocken, eine fürchterliche Diva. Die Kollegen und Trainer schwärmen, was für ein disziplinierter Arbeiter er ist. Die Konkurrenten

ärgeren sich schwarz über seine Arroganz. Er ist grenzenlos eitel, aber privat soll er ein zuverlässiger und prima Kumpel sein. Er wird immer wieder als selbstsüchtig und egoman dargestellt. Aber da gibt es auch den Familienmenschen, der für seine Sippschaft rundum sorgt: Den alkoholkranken Bruder unterstützt er beim Kampf gegen die Sucht, der Mutter fehlt es sowieso an nichts, für den Sohn geht Cristiano durchs Feuer... Wer ist dieser Ronaldo?

Er kommt am 5. Februar 1985 in Funchal auf Madeira zur Welt. Ein ungewolltes Kind ist er – die Mutter Maria Dolores, eine Köchin, hat mit vier Geschwistern schon genug Arbeit, und der Vater José Dinis, ein Gärtner, säuft sich gerade zu Tode. »Ich habe meinen Vater nicht wirklich kennengelernt. Ich wollte einen anderen Vater, der meine Erfolge anerkennt.«



Ehrung. Ronaldo wurde als bester Spieler der EURO 2016 ausgezeichnet.



Premiere. Der erste Titel mit Portugal. Kapitän Ronaldo wurde überraschend Europameister.



Der Champion. Für Real holte er den elften Champions League-Titel, verwandelte den entscheidenden Elfmeter.

1. Cristiano RONALDO

REAL MADRID

140

Name Cristiano Ronaldo

dos Santos Aveiro

Nationalität Portugal

Geburtstag 5. April 1985

Verein Real Madrid

Position Sturm

Marktwert 110 Millionen Euro

Titel 2016 Europameister (10 Punkte),
CL-Sieger (10)

Pers. Erfolge 2016 Fußballer Europas (10)

Punktzahl 140

Und er fährt fort, sich selbst zu erklären:

»Es gibt Leute, die mich lieben. Es gibt Leute, die mich hassen. Aber das ist Teil des Erfolgs. Ich wurde dazu erschaffen, der Beste zu sein. Ich komme nach Hause und trenne mich komplett von der Welt. Ich weiß ja, dass ich am nächsten Tag wieder in diese Welt hineingedrängt werde.«

Das alles sagt er in einem Film, den Regisseur Anthony Wonke nach einem Jahr Dreharbeiten geschnitten hat. »Ronaldo – erstaunlich. Intim. Endgültig.« Es kommt auch Cristianos Mutter ausführlich zu Wort. Einmal sagt sie: »Jetzt bin ich dann doch froh, dass ich ihn nicht abgetrieben habe.« Ihr Sohn sei ein Lieber. Ein Junge, der immer und immer und immer nach Bestätigung suche. Er müsse der Beste sein, sonst leide die Seele.

Nun ist er im wichtigsten Spiel seiner Karriere raus. Der Arzt untersucht das Knie, während draußen das Finale hin und her wogt. Die Franzosen berennen das Tor der Portugiesen, doch nach 90 Minuten steht es immer noch 0:0. Ronaldo kommt ins Stadion zurück, geht zu seinen Kameraden. Umarmt sie, verteilt Klaps, redet auf sie ein. Er lächelt nicht, tigert zwischen den Freunden hin und her. Cristiano Ronaldo sieht hoch konzentriert aus. Nun umarmt er Quaresma, der für ihn gekommen ist. Ja, er weint. Dann ist er bei Éder. Er sieht ihm in die Augen. »Éder«, sagt Cristiano, »du machst das Tor. Du machst das.« Éderzito António Macedo Lopes, genannt Éder, nickt. Das also ist sein Auftrag: Éder – geboren am 22. Dezember 1987 in Bissau, 1,90 Meter groß und beidfüßig – soll ein Tor machen. Der große CR will es so. Platzwahl. Verlängerung. Ronaldo nimmt auf der Bank Platz. Er sieht, wie seine Kollegen das Fußballspielen fast gänzlich einzustellen scheinen. Sie stehen in der eigenen Hälfte, schieben quer, spielen zum Torwart zurück, irgendwann schlägt einer das Ding blindlings nach vorne. Die letzten 15 Minuten. Zwei Mannschaften am Limit. Die Portugiesen haben sich besonnen, sie versuchen sich auch mit Attacken. Éder kreuzt am Strafraumrand, zieht ab, links unten. Da kommt auch Lloris nicht mehr an den Ball.

Was?!? 1:0. Portugal!

Ronaldo steht im Rücken seines Trainers und brüllt Kommandos in Richtung seiner Mannschaftskameraden. Schmerzen im Knie? Nicht jetzt! Später! Dann dreht er sich zu den Fans und feuert sie an. Brüllt lauter, Leute! Brüllt uns zum Sieg!

Der Schiedsrichter pfeift ab. Nani gibt Cristiano die Kapitänsbinde zurück. Cristiano Ronaldo nimmt sie – und weint.

Später ruft er seine Mutter an. Das tut er immer so nach großen Siegen. Und immer sagt er dann irgendwann: »Na Mama, es ist doch gut, dass ich da bin!«

2

LIONEL
MESSI
FC BARCELONA [138]



Babyface. Er sieht so unschuldig aus und ist so gefährlich. Lionel Messi, die Nummer 2 in unserer Rangliste.

TANGO MIT BALL

Lionel Messi hat ein großes Ziel: Er will seine Gegner aus der Balance bringen. Das tut er wie kein Zweiter. Messi ist ein kleiner Mann – aber auf dem Feld wird er überlebensgroß.

Manchmal klebt auch einem Fußball-Gott das Pech an der Hacke.

Das muss sich der große Lionel Messi im ausgehenden Sommer des Jahres 2016 denken – hat er doch gerade zwei ganz ungute Erlebnisse hinter sich bringen müssen.

Zum einen ist da die Copa América, deren Titel ihm dringend in seiner Erfolgsliste fehlt. Aber auch 2016: gleicher Gegner, gleiches Ende, gleiche tragische Figur. Mit einem Fehlschuss von Superstar Lionel Messi im Elfmeterschießen verliert Argentinien das Endspiel der Copa in den USA gegen Titelverteidiger Chile mit 2:4, nachdem 120 Minuten Fußball zuvor kein Tor gefallen ist. Für Weltfußballer Messi ist es die dritte Finalschlappe in Folge.

Stinksauer ist er und erklärt seinen Rücktritt. »Ich habe meine Entscheidung getroffen, meine Zeit in der Nationalmannschaft ist vorbei. Ich habe alles getan, was ich konnte, und es tut einfach weh, kein Sieger zu sein. Es tut mir mehr als jedem anderen weh, dass ich nicht imstande bin, mit Argentinien einen Titel zu gewinnen.«

Messi hat 113 Spiele für den zweimaligen Weltmeister bestritten. Doch einen großen Titel gibt es nicht für den fünfmaligen Weltfußballer. Was bleibt, sind der U20-WM-Sieg 2005 und Olympiagold 2008.

Und da ist noch diese leidige Steuersache.

Lionel Messi und sein Vater Jorge Horacio werden in Barcelona zu 21 Monaten Gefängnis verurteilt, außerdem müssen sie 3,7 Millionen Euro Strafe zahlen. Sie haben laut Urteil in Scheinfirmen in Belize und Uruguay Steuern hinterzogen. Die damit dem spanischen Staat entgangene Summe von 4,1 Millionen Euro ist allerdings mittlerweile beglichen. In den Knast müssen die Messis nicht.

Genug der schlechten Nachrichten. Auch 2016 überstrahlt bei der Beschreibung des argentinischen Fußballers sein sportliches Auftreten. »Ich habe keine Worte mehr für ihn. Ich überlasse es anderen, Adjektive für ihn zu finden«, sagt Trainer Pep Guardiola. »Messi ist nicht menschlich. Dieser Junge ist aus einer anderen Welt«, schreibt die Sportzeitung AS. Und die katalanische Zeitung El Mundo Deportivo stellt als Formel auf: »Maradona + Ronaldo = Messi.«

Einig sind sie sich allesamt: Es gibt keinen Zweiten wie Messi. Den Mann kannst du nicht kopieren.

Messi spielt für den FC Barcelona, seit er 14 ist. Mit 24 wird er Rekord-Torschütze des Vereins, mit 25 der jüngste Spieler, der in der Ersten Liga 200 Tore erzielt. Inzwischen hat Messi als einziger Spieler mehr als 300 Tore gemacht – ein Ende ist nicht abzusehen. Lionel Messi ist Argentinier, sein erster Verein ist Grandoli FC. Als er 13 ist, wandern seine Eltern mit ihm und drei Geschwistern nach Barcelona aus, um der argentinischen Wirtschaftskrise zu entkommen und die weitere Behandlung seiner Hormonstörung zu ermöglichen. Messi ist nur 1,40 Meter klein und wächst nicht. Die Behandlung kostet